



Unterwegs: In Spenge, Enger und Umland laden Landschaften und Wegpunkte zum Verweilen ein. Ein Beispiel ist der Nordhof, in dem sich eine Baumschule befindet. FOTO: TWT

Ein Dorf als Gemeinschaft

Ländliches Leben: In Spenge wird Zusammenhalt großgeschrieben. Was das Leben auf dem Land so besonders macht, erklärt Bernd Wiegmann vom Heimatverein Bardüttingdorf

Von Janina Raddatz

■ Bernd Wiegmann ist ein waschechter Ostwestfale. 1951 in Spenge geboren, war er zwar durchaus schon mehrmals beruflich in anderen Regionen Deutschlands unterwegs, doch das war „immer irgendwie mit einem gewissen Zwang verbunden“, wie er selbst sagt. Ob Berlin, Frankfurt oder Bamberg – der gelernte Maschinenschlosser ist im Laufe seines Lebens immer wieder in Spenge-Bardüttingdorf gelandet, immer wieder zurückgekommen in seine Heimat. Freiwillig – weil er es so wollte.

Was ihm am Leben im Spenger Ortsteil Bardüttingdorf so gefällt? „Der Zusammenhalt unter den Menschen, die Nachbarschaft und die damit verbundene Hilfsbereitschaft“, erklärt der 66-Jährige. „Außerdem die Natur.“ Mit dem Teutoburger Wald und dem Wiehengebirge habe man hier in OWL so wunderschöne Landschaften und Wanderwege. „Die liegen direkt vor unserer Haustür – das muss man unbedingt regelmäßig nutzen!“

„OWL hat tolle Landschaften und Wanderwege“

Wandern, Fahrradfahren, einfach in der Natur unterwegs sein – Bernd Wiegmann liebt die frische Luft, die Bewegung, „das macht den Kopf immer so schön frei. Und am meisten Spaß macht es doch, in Gesellschaft unterwegs zu sein – mit Freunden und Bekannten.“

Die trifft Bernd Wiegmann nicht nur in seiner Nachbarschaft an, sondern auch im Heimatverein Bardüttingdorf.

Denn weil es ihm in der Region so gut gefällt, ist der Spenger dort bereits seit vielen Jahren ein aktives Mitglied. Er verbringt viel Zeit damit, zusammen mit anderen Menschen aus der Gegend etwas zu unternehmen, Ausflüge und gemeinschaftliche Events zu planen. „Wir machen hier jede Menge. Zum Beispiel gab es vor einiger Zeit ein Forellenessen, oder wir treffen uns zum gemeinschaftlichen Klönen über Gott und die Welt.“ Bald steht auch das 50-jährige Jubiläum des Heimatvereins

an. „Da planen wir auch schon längst. Aber die Einzelheiten sind natürlich noch geheim“, erzählt er.

Wenn Bernd Wiegmann nicht gerade plant und organisiert, hilft er anderen Menschen, und die freuen sich darüber. Manch einer kann selbst nicht mehr Auto fahren, oder benötigt Hilfe bei alltäglichen Dingen im Leben – seine Mitmenschen liegen dem 66-jährigen sehr am Herzen. „Das ist jetzt aber kein Alleinstellungsmerkmal von mir persönlich“, erklärt Bernd Wieg-

mann und lacht. „Hier in OWL sind wir ja alle sehr hilfsbereit.“ Wenn es darum gehe, Nachbarn und Bekannte etwa zum Arzt zu fahren, einen kleinen Einkauf für sie zu erledigen oder, wie unlängst, „mit der Nachbarskatze gerade zum Tierarzt zu fahren“, dann sind die Bardüttingdorer sofort dabei. „Es ist so wichtig, dass man sich hilft“, sagt Wiegmann mit Nachdruck.

Dieser Aspekt wird umso deutlicher, wenn man bedenkt, dass Spenge-Bardüttingdorf sehr ländlich ist. „Wir

haben zwar den Bürgerbus, der wirklich großartig ist und durch seine regelmäßigen Fahrten schon einige Strecken abdeckt, aber es gibt immer auch mal andere Termine, die man einfach mit einem Bus nicht wahrnehmen kann.“ Was er damit meint? Nicht jeder könne so einen Tragekorb mit einer Katze darin ohne Weiteres einfach anheben, damit in den Bus steigen, von der Bushaltestelle bis zum Tierarzt noch zu Fuß laufen, ganz allein.

„Wichtig ist, dass man sich gegenseitig hilft“

Auch seine Frau kommt aus Ostwestfalen, aus dem nahegelegenen Häger. Die beiden Kinder sind bereits erwachsen, der eigene Familienbetrieb, mit dem sich Bernd Wiegmann in Spenge selbstständig gemacht hat, als er das berufliche Reisen und das Wohnen in anderen Regionen nicht mehr wollte, ist verkauft. „Ich bin seit vier Monaten Rentner“, erklärt er. „Dass ich nun auch mehr Zeit habe, um viel für die Gemeinschaft zu tun, freut mich natürlich sehr.“

Ob es ihm denn in Berlin, Frankfurt oder Bamberg so gar nicht gefallen hat? Der 66-Jährige überlegt, und sagt dann: „Doch, ein wenig.“ Nachdem er sich ein bisschen an den jeweiligen Orten eingelebt hatte, sei es schon in Ordnung gewesen. Solche großen Städte hätten natürlich viel zu bieten. „Aber ich habe nie in der Innenstadt gewohnt, sondern meist im ‚Speckgürtel‘ der Städte, wie man so schön sagt. Richtig glücklich bin ich nur hier in Spenge-Bardüttingdorf – mit diesem Ort fühle ich mich einfach verbunden.“



Mit Leib und Seele aktiv: Bernd Wiegmann aus Spenge-Bardüttingdorf.

FOTO: PRIVAT